

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

1970

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

BERLIN-HAMBURG



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1970

Durch den Tod verloren wir

aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Herrn GEORG FEDERMANN
Filiale Buenos Aires

und von unseren früheren Mitarbeitern

Herrn KARL ESTAG

Herrn ERICH SCHERMER

Herrn WILHELM SCHIENERER

Herrn JOHANNES WÜNSCHE

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken

TAGESORDNUNG

*für die am Dienstag, dem 22. Juni 1971, 17.00 Uhr,
im Hause der Deutsche Bank AG, Zentrale Frankfurt,
Frankfurt/Main 1, Jungghofstraße 5-11,
stattfindende*

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes
für das Geschäftsjahr 1970 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1970

4

Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1970

5

Neuwahl zum Aufsichtsrat

6

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1971

Ehrenpräsident:
Hermann J. Abs Frankfurt/Main

AUFSICHTSRAT

Heinz Osterwind	Frankfurt/Main	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG Vorsitzender
Franz Heinrich Ulrich	Düsseldorf	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG stellv. Vorsitzender
Prof. Dr. Johannes Feske	Hamburg	
Konsul Hans-Jürgen Hamann	Berlin	Mitglied des Vorstandes der Schering AG
Walther J. Jacobs <i>(ab 25. Mai 1970)</i>	Bremen	Inhaber der Firma Joh. Jacobs & Co.
Dr. Hans-Helmut Kuhnke	Essen	Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrkohle AG
Thilo Martens	Buenos Aires	Kaufmann
Rudolf August Oetker	Bielefeld	Industrieller

Vertreter der Arbeitnehmer

Friedrich Blaurock	Hamburg
Edith Hinzmann	Hamburg
Günter Mohr	Hamburg
Erich Preuß	Hamburg

VORSTAND

Dr. Harald P. Burchard	Hamburg <i>bis 31. Dezember 1970</i>
Werner Kopp	Hamburg <i>ab 16. November 1970,</i> <i>stellv. bis 16. November 1970</i>
Louis Rodenstein	Hamburg
Hans Joachim Wolff	Hamburg <i>bis 30. Juni 1970</i>

DIREKTOREN MIT GENERALVOLLMACHT

Federico H. C. Karnatz	Buenos Aires
Herbert S. Knorre	Hamburg

DIREKTOREN DER ZENTRALE

Eberhard F. Knorr	São Paulo
Bernhard Graf von der Goltz (stellv.)	Hamburg
Günter Meißner (stellv.)	Hamburg
Andreas Meyer (stellv.)	Hamburg

HAUPTNIEDERLASSUNGEN

Berlin 1000 Berlin 12, Fasanenstraße 4 Leiter des Berliner Hauses: Horst Ehrke
Hamburg 2000 Hamburg 1, Ballindamm 7 Sitz der Verwaltung: Hamburg

FILIALEN IN DEUTSCHLAND

Filiale Düsseldorf 4000 Düsseldorf 1, Steinstraße 30 Direktor der Filiale: Heinrich Hildebrandt
Filiale Köln 5000 Köln 1, Unter Sachsen- Direktor der Filiale: Erich Rössel
hausen 29/33
Filiale Stuttgart 7000 Stuttgart 1, Friedrichstraße 9 Direktor der Filiale: Nicol von Wiedebach-Nostitz

FILIALEN IN ARGENTINIEN

Banco Alemán Transatlántico Direktion (Gerencia): Federico H. C. Karnatz
Buenos Aires, Federico Guenter Wertgen
Reconquista esquina Bartolomé Mitre

Stadtfilialen:	Belgrano	Avenida Cabildo 1750
	Tribunales	Av. Córdoba 1502 esq. Paraná
Zweigstellen:	Quilmes	Lavalle 550 esq. Alsina
	Villa Ballester	Pueyrredón esq. Pacífico Rodríguez
Depositenkassen:	Calchaquí	Av. los Quilmes 99 esq. Boedo
	Ciudad Jardín	Avenida Wernicke 785
	Crovara	Avenida Crovara 1690
	Ruta 8	Ruta Nacional No. 8, No. 4443 esq. La Paz
	San Martín	Balcarce 489 esq. Libertad
	J. L. Suárez	Avenida Márquez 286

Sucursal Rosario
Rosario, Prov. de Santa Fé
Corrientes 732

FILIALE IN BRASILIEN

Banco Alemão Transatlântico Direktion (Gerência): Eberhard F. Knorr
São Paulo, Christoph von Beckedorff
Rua 15 de Novembro 137 Antonio da Rosa Silva
Antonio Lima de Walter

FILIALE IN PARAGUAY (in Gründung)

Banco Alemán Transatlántico Direktion (Gerencia): Werner Hahn
Asunción,
14 de Mayo No. 339 entre Palma y Estrella

VERTRETUNGEN

Bolivien	— La Paz	PACOR Ltda. — Sociedad Comercial
Brasilien	— Rio de Janeiro	Leiter: Albrecht Völckers
Chile	— Santiago	Leiter: Jan Martens
Columbien	— Bogotá D. E.	Leiter: Wolfgang Neumann
México	— México 1 D. F.	Leiter Norberto S. Neckelmann
Venezuela	— Caracas	Leiter: G. W. P. Sommerlatte

BERICHT DES VORSTANDES

I

Die Entwicklung der Weltwirtschaft wurde im Jahre 1970 vor allem durch zwei Faktoren bestimmt: Durch die Hochkonjunktur in Japan und in den meisten westeuropäischen Industriestaaten, die sich jedoch im zweiten Halbjahr abschwächte, und eine Rezession in den USA. Diese Entwicklung wurde von einem allgemeinen Preisauftrieb begleitet. Daher ist die Höhe der Zuwachsrates des Welthandels, die mit etwa 13 bis 14 Prozent der des Jahres 1969 entsprach, zu über einem Drittel auf Preissteigerungen zurückzuführen. Die Exporte der westeuropäischen Industrienationen und Japans erhöhten sich wiederum überdurchschnittlich; ihre Einfuhren wuchsen jedoch noch stärker. Die große Nachfrage ermöglichte auch den Entwicklungsländern eine erhebliche Steigerung ihrer Exporte.

Die Staaten Lateinamerikas erzielten 1970 bei ihren Bemühungen um eine ökonomische Fortentwicklung unterschiedliche Erfolge. Während einige Länder ihre bisherige Wirtschaftspolitik beibehielten, kam es in anderen zu einschneidenden Kursänderungen, deren Auswirkungen sich wohl erst in der Zukunft mit allen Konsequenzen übersehen lassen.

In Argentinien setzte der Wechsel in der Präsidentschaft und eine zweimalige Änderung des Wirtschaftskabinetts einer liberalen Devisen- und antiinflationären Stabilisierungspolitik ein Ende, die jedoch in ihrer letzten Phase eine Verstärkung des Preisauftriebs nicht mehr verhindern konnte. Die neue Maxime »Stabilität und Entwicklung« bei betonter Förderung der nationalen Wirtschaft soll durch Korrekturen am Lohn- und Gehaltsgefüge den internen Kaufkraftschwund ausgleichen und durch zu steigernde Produktivität den Preisauftrieb unter Kontrolle bringen, denn die Lebenshaltungskosten stiegen im Jahre 1970 um gut 21 Prozent gegenüber 6,7 Prozent im Vorjahr. Die wirtschaftliche Entwicklung war jedoch im übrigen durchaus zufriedenstellend, obwohl im Berichtsjahr nach den vorliegenden Schätzungen die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate mit 4,8 Prozent (1969: 6,9 Prozent) das Vorjahresergebnis nicht erreichte. Günstiges Wetter brachte Rekordernten bei Getreide und Ölsaaten; die Produktion der Industrie nahm erfreulich zu. Auf Grund einer 10prozentigen Exportsteigerung auf US\$ 1,775 Milliarden und einer 8,5prozentigen Importzunahme auf US\$ 1,710 Milliarden ergab sich ein Handelsbilanzüberschuß von US\$ 65 Mio, der den Aktivsaldo des Vorjahres um US\$ 30 Mio übertraf. Einen beträchtlichen Zuwachs verzeich-

neten auch die Bruttowährungsreserven, die sich bis Ende 1970 gegenüber dem Jahresultimo 1969 um US\$ 185 Mio auf US\$ 759 Mio erhöhten. — Der argentinische Peso wurde am 18. Juni 1970 von \$a 3,50 auf \$a 4,00 pro US\$ abgewertet. Die Regierung hält eine weitere Abwertung z. Z. nicht für erforderlich, zumal kräftige Hilfen zur weiteren Verstärkung des Exportes auch der industriellen Güter und die Kontrolle der Einfuhren eine weitere positive Gestaltung der Handelsbilanz sichern sollen. Die im Oktober 1970 eingeführte Devisenkontrolle ist inzwischen weitgehend gelockert und soll — so bald als möglich — auch für den Kapitalverkehr aufgehoben werden.

Am 15. November erhielt in Brasilien die Regierungspartei eine große Mehrheit bei den Wahlen zur Neubesetzung der abgelaufenen Mandate im Bundessenat, in der Nationalversammlung und in den Parlamenten der einzelnen Staaten. Diese Ergebnisse müssen auch als Zustimmung zu einer seit Jahren eingeleiteten Politik der wirtschaftlichen Expansion bei abnehmender Inflationsrate gewertet werden, deren Erfolg in nachfolgenden Ziffern erkennbar ist.

	1967	1968	1969	1970
Ausfuhr (Mio US\$)	1 656	1 881	2 269	2 711
Einfuhr (Mio US\$)	1 667	2 132	2 243	2 475
Saldo der Handelsbilanz (Mio US\$)	— 11	— 251	+ 26	+ 236
Zahlungsbilanzsaldo (Mio US\$)	— 245	+ 32	+ 550	+ 576
Inflationsrate (‰)	24,5	24,0	24,2	20,9
Abwertung (‰)	21,9	29,15	11,95	12,1

Wie die Aufstellung zeigt, haben die brasilianischen Ein- und Ausfuhr in den letzten Jahren ständig zugenommen; jedoch wuchsen die Exporte weit stärker als die Importe, so daß sich das Handelsbilanzdefizit des Jahres 1968 von US\$ 251 Mio im Jahre 1970 zu einem Überschuß von US\$ 236 Mio wandelte. Damit blieb Brasilien — wenn man von Venezuela mit seiner hohen Erdölausfuhr absieht — das größte Außenhandelsland Lateinamerikas. Besonders erfreulich war die Verbesserung der Exportstruktur durch den gestiegenen Anteil der Ausfuhr von Fertigwaren und Vorerzeugnissen. Die Zahlungsbilanz ist seit 1968 ebenfalls aktiv. Sie schloß nach den vorläufigen Zahlen für 1970 mit einem Aktivsaldo von US\$ 576 Mio ab gegenüber US\$ 550 Mio im Jahre 1969. Die günstige Entwicklung der Zahlungsbilanz in den letzten Jahren war nicht zuletzt eine Folge des erhöhten Zustroms von Auslandskrediten und -investitionen. Die gesamte Auslandsverschuldung Brasiliens stieg bis Ende Juni 1970 auf US\$ 4,9 Milliarden gegenüber US\$ 3,3 Milliarden zum Jahresende 1967. Die Devisenreserven betragen Ende 1970 US\$ 1,207 Milliarden gegenüber US\$ 657 Mio Ende 1969. Der Außenwert des Cruzeiro wurde 1970 mehrmals in kleinen Schritten herabgesetzt, und zwar um insgesamt 12,1 Prozent. Dieser Abwertungssatz lag etwas über dem des Vorjahres, war aber erheblich niedriger als 1967 und 1968. Die Stabilisierungspolitik der Regierung bewirkte eine Verminderung der Inflationsrate von 24,5 Prozent in 1967 auf 21,7 Prozent im Berichtsjahr. Gleichzeitig hielt die gute Konjunktur der

Vorjahre an; auch die landwirtschaftliche Erzeugung entwickelte sich gut, so daß die Situation der brasilianischen Wirtschaft im Jahre 1970 als ausgesprochen zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

Bei den Präsidentschaftswahlen in Chile im September 1970 erhielt der Kandidat der Volksfront, Dr. Salvador Allende Gossens, 36,3 Prozent der abgegebenen Stimmen und wurde am 24. Oktober mit Unterstützung der Christlich-Demokratischen Partei des ausscheidenden Präsidenten Frei vom Kongreß bestätigt. Die neue Regierung will ein sozialistisches Wirtschaftssystem bei Aufrechterhaltung der demokratischen Grundrechte einführen. Daher umfaßt das Programm Allendes die Verstaatlichung von Monopolgesellschaften, Privatbanken und Großgrundbesitz bei freier Entfaltung kleinerer und mittlerer Unternehmen. Bis zum August hatte sich die Wirtschaft Chiles recht gut entwickelt, jedoch wird das Ergebnis des Gesamtjahres durch den Rückgang der Nachfrage, der nach der Wahl eintrat, negativ beeinflusst. 1970 wurde der Pesokurs bis zum Amtsantritt der neuen Regierung wieder mehrfach um kleinere Prozentsätze vermindert. Die Inflation ist nach wie vor das wichtigste Problem der offiziellen Konjunkturpolitik; der Preisauftrieb setzte sich bis Ende des Jahres fort. Der Erfolg der kurz nach der Amtsübernahme Allendes verschärften Preiskontrolle ist noch nicht zu übersehen. Trotz der binnenwirtschaftlichen Schwierigkeiten wurde — vor allem wegen der stark gestiegenen Kupferexporte — ein positives Außenhandelsergebnis erzielt. Es wird abzuwarten bleiben, in welchem Umfang der privaten Initiative Raum gelassen wird, um die Bemühungen des Staates zur wirtschaftlichen Entwicklung zu unterstützen, oder ob Preisbindung und Steuerpolitik das Ende einer Privatwirtschaft von wesentlicher Bedeutung bewirken werden.

Die mexicanischen Präsidentschaftswahlen im Juli brachten erwartungsgemäß den Sieg des Kandidaten der regierenden Partido Revolucionario Institucional, Lic. Luis Echeverría Alvarez. In den gleichzeitig stattfindenden Parlamentswahlen konnte die Regierungspartei ihre überragende Mehrheit behaupten. 1970 erzielte vor allem die Industrie hohe Produktionszunahmen; in der Landwirtschaft waren die Ergebnisse unterschiedlich, und bei Baumwolle, dem wichtigsten Exportprodukt, mußte ein Produktionsrückgang hingenommen werden. Zur Erhaltung der bisherigen Preisstabilität wurde eine Verschärfung des Preiskontrollsystems und ein Preisstop für zahlreiche Artikel des täglichen Bedarfs notwendig. Das traditionelle Handelsbilanzdefizit hat sich im Berichtsjahr infolge stark gesteigener Importe bei nur wenig erhöhten Exporten weiter vergrößert. Verbessert hat sich jedoch die Ausführstruktur: der Anteil der verarbeitenden Industrie an den Gesamtexporten ist stark gestiegen.

Die peruanische Regierung setzte 1970 ihre im Herbst 1968 eingeleiteten Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet fort. Die Tätigkeit ausländischer Firmen wurde weiter eingeschränkt, vor allem durch das Industriegesetz vom 30. Juli 1970, das die Verstaatlichung wichtiger Industriezweige und eine Beschränkung des ausländischen Kapitalanteils vorsieht, sowie durch das »Ley de Comunidad Industrial« vom 3. September 1970, durch das die Arbeitnehmer an den Unternehmen beteiligt werden sollen. Im Berichtsjahr war eine deutliche Belebung der Wirtschaftstätigkeit festzustellen. Entscheidend für den Aufschwung waren die hohen Exporte, während gleichzeitig der Anstieg der Einfuhren niedrig gehalten werden konnte, so daß sich der Handelsbilanzüberschuß stark erhöhte. 1970 wurde mit

zehn europäischen Gläubigerländern sowie Japan und einigen nordamerikanischen Privatbanken ein Moratorium für die 1970 und 1971 fälligen öffentlichen Handelsschulden vereinbart; diese betragen etwa US\$ 355 Mio. Die Devisenreserven haben sich 1970 außerordentlich günstig entwickelt; sie stiegen bis Ende Dezember 1970 auf US\$ 278 Mio netto gegenüber US\$ 118 Mio Ende Dezember 1969.

In Columbien ergaben sich durch den knappen Sieg des Kandidaten der »Nationalen Front« aus Konservativen und Liberalen, Dr. Misael Pastrana Borrero, bei den Präsidentschaftswahlen am 19. April 1970 keine wesentlichen Änderungen der bisherigen Politik. Im Berichtsjahr wurde ein befriedigendes Wirtschaftswachstum erzielt. Gleichzeitig hat sich der Anstieg der Lebenshaltungskosten weiter verlangsamt; sie erhöhten sich nach Angaben der columbianischen Zentralbank um 6,3 Prozent (1969: 8,7 Prozent). Trotz der weiterhin defizitären Handelsbilanz ergab sich ein Zahlungsbilanzüberschuß, da das Defizit in laufender Rechnung durch einen hohen Überschuß der Kapitalbilanz ausgeglichen wurde. — Die Regierung Uruguays bemühte sich auch 1970, ihre 1968 begonnene Stabilisierungspolitik gegen alle Widerstände durchzusetzen. Allerdings ließen sich Ende des Jahres starke Lohn- und Preiserhöhungen nicht mehr vermeiden, so daß 1970 die Zunahme der Lebenshaltungskosten um 20,9 Prozent die Steigerungsrate des Vorjahres von 14,5 Prozent wieder überschritt. Die Handelsbilanz, die in den ersten acht Monaten des Berichtsjahres — vor allem infolge stark gestiegener Fleischexporte — positiv gewesen war, wies Ende Dezember einen Passivsaldo aus. — Die Wirtschaft Paraguays zeichnete sich 1970 gegenüber dem Vorjahr durch eine größere Wachstumsdynamik bei weiterhin hoher Stabilität aus. Besonders gute Ergebnisse wurden in der Landwirtschaft erzielt; erfreulich war auch die Außenhandelsentwicklung. Durch eine bedeutende Exportsteigerung und eine Verminderung der Importe konnte das hohe Außenhandelsdefizit des Vorjahres abgebaut werden. Die Gold- und Devisenreserven steigerten sich 1970 ebenfalls beträchtlich und lagen Ende Dezember mit US\$ 10,9 Mio um US\$ 4,3 Mio höher als am Jahresultimo 1969.

In Bolivien kam es nach der Absetzung von General Ovando Candia im Oktober zu einem kurzen Machtkampf, aus dem General Juan José Torres González als Sieger hervorging. Zu den wichtigsten wirtschaftspolitischen Zielen des neuen bolivianischen Präsidenten gehören die Erhaltung der Währungsstabilität, die allmähliche Verstaatlichung ausländischer Gesellschaften, verstärkte staatliche Investitionen und die Weiterentwicklung der petrochemischen Industrie im Rahmen des Andenpakts. In Ecuador löste Präsident Velasco Ibarra im Juni den Kongreß auf und setzte die Verfassung außer Kraft. — In Venezuela und in den kleineren lateinamerikanischen Ländern war die Wirtschaftsentwicklung 1970 befriedigend. Das gleiche gilt für die Entwicklung des Außenhandels und der Devisenreserven. Eine Ausnahme bildete allerdings Ecuador, dessen Handelsbilanzdefizit sich weiter vergrößerte.

Die Wirtschaftszusammenschlüsse in Lateinamerika konnten im Berichtsjahr nicht alle Ziele erreichen, die sie sich gesetzt hatten. Im Mittelamerikanischen Gemeinsamen Markt (MCCA) schien es zunächst, als könnten die Mitgliedstaaten Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua durch mehrere Treffen ihrer Wirtschafts- und Außenminister die Rückschläge der letzten Jahre überwinden und wieder zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit gelangen. Das »Protokoll von San José«, durch das eine 30⁰/₀ige Erhöhung der Zölle gegenüber Drittländern eingeführt wurde, ist im August 1970 auch von Costa Rica ratifiziert

worden. Der innerregionale Handel, der 1969 als Folge des Konflikts zwischen El Salvador und Honduras zurückgegangen war, hat sich im Berichtsjahr wieder erholt. Ende des Jahres kam es jedoch zu einer neuen Krise, als Honduras beschloß, den Gemeinsamen Zentral-amerikanischen Zolltarif für einige Warengruppen außer Kraft zu setzen, und gleichzeitig zwei Dekrete aufhob, mit denen es sich 1968 dem „Protokoll von San José“ angeschlossen hatte. Daraufhin erklärten die übrigen MCCA-Länder, daß sie ihre Zusammenarbeit ohne Honduras fortsetzen wollten.

Nachdem 1969 das ursprüngliche Ziel der Lateinamerikanischen Freihandelszone (ALALC), den vollständigen Zollabbau bis 1973 durchzuführen, aufgegeben und die endgültige Liberalisierung auf 1980 verschoben wurde, hat die Zusammenarbeit in dieser Wirtschaftsgemeinschaft, der alle unabhängigen südamerikanischen Staaten – außer Guyana – sowie Mexico angehören, auch 1970 keine entscheidenden Fortschritte gemacht. Zu Schwierigkeiten kam es, als Argentinien, auf das der weitaus größte Teil des ALALC-Handels entfällt, im Anschluß an die Peso-Abwertung im Juni seine Importzölle so weit herabsetzte, daß ein großer Teil der den übrigen ALALC-Ländern bis dahin gewährten Präferenzen verloren ging. Durch die erneute Heraufsetzung der meisten argentinischen Außenzölle Anfang Dezember wurde dieses Problem nur teilweise gelöst. Im Bereich der Industrie hat die Zusammenarbeit jedoch weiter gute Fortschritte gemacht. 1970 wurden sieben neue Komplementärabkommen unterzeichnet, in deren Rahmen sich jeweils zwei oder mehr ALALC-Länder gegenseitige Zollvergünstigungen für den Austausch von Büromaschinen und -einrichtungen sowie anderen Industrieerzeugnissen gewähren.

Angesichts der relativ geringen Fortschritte innerhalb der ALALC kommt dem Gemeinsamen Andenmarkt, der 1969 von Bolivien, Chile, Columbien, Ecuador und Peru gegründet wurde, eine um so größere Bedeutung zu. Im Berichtsjahr wurde eine Reihe von Beschlüssen zur termingemäßen Verwirklichung der Ziele des Abkommens von Cartagena gefaßt, darunter die Herabsetzung der Zölle auf alle Waren, für die kein gesondertes Liberalisierungsprogramm besteht, ab 1971 um jährlich 10 Prozent, so daß die Zölle bis 1980 vollständig abgebaut sein werden. Ende Dezember billigten die Anden-Staaten einen Plan zur einheitlichen Behandlung von Auslandskapital, der u. a. eine Begrenzung des Gewinntransfers auf 14 Prozent und die allmähliche Umwandlung von ausländischen Firmen in Gemeinschaftsunternehmen mit einem inländischen Kapitalanteil von mindestens 51 Prozent vorsieht.

Im La Plata-Becken, dem zweiten regionalen Integrationsversuch innerhalb der ALALC, wollen Argentinien, Bolivien, Brasilien, Paraguay und Uruguay gemeinsam ihre Natur-schätze erschließen und die Infrastruktur ihrer Länder entwickeln. Im Laufe des Jahres wurde die bisher gute Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten durch Meinungsverschiedenheiten zwischen Brasilien und Uruguay gestört, wodurch das im Vertrag über das La Plata-Becken vorgesehene jährliche Treffen der Außenminister nicht zustande kam.

Mitglieder der 1968 gegründeten Caribischen Freihandelszone (CARIFTA) sind Barbados, Guyana, Jamaica, Trinidad-Tobago, mehrere mit Großbritannien assoziierte Staaten im caribischen Raum und seit 1970 Britisch-Honduras, das der CARIFTA als 12. Mitglied beitrug. Anfang des Jahres nahm die Caribische Entwicklungsbank ihre Tätigkeit auf. Zu ihr

gehören außer den CARIFTA-Ländern auch die Bahamas, einige weitere caribische Inseln, Großbritannien und Canada.

Trotz der Ende 1969 eingeleiteten Restriktionsmaßnahmen verzeichnete die spanische Wirtschaft auch 1970 wieder ein kräftiges Wachstum. Mit schätzungsweise 6 bis 7 Prozent lag die Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts über der im Entwicklungsplan vorgesehenen Steigerung. Allerdings wurde diese Entwicklung von einem beschleunigten Anstieg der Lebenshaltungskosten begleitet. Nach den bisher vorliegenden Daten gelang es 1970 nicht, das hohe Handelsbilanzdefizit zu vermindern, dagegen verwandelte sich das Zahlungsbilanzdefizit des Vorjahres in einen Überschuß, der sich in einer erheblichen Steigerung der Gold- und Devisenreserven auf über US\$ 1,7 Milliarden (Zunahme gegenüber Ende Dezember 1969: US\$ 0,9 Milliarden) niederschlug. Zu diesem guten Ergebnis haben die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr, die 1970 erneut stark anstiegen, wesentlich beigetragen. Große Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der spanischen Wirtschaft wird dem Abschluß eines Präferenzabkommens mit der EWG beigemessen. Im Rahmen des für sechs Jahre geltenden Abkommens, das am 1. Oktober 1970 in Kraft trat, gewähren sich die EWG-Länder und Spanien erhebliche gegenseitige Zollsenkungen. — In Portugal hat 1970 die Investitionstätigkeit gegenüber den Vorjahren wesentlich zugenommen, so daß mit einer Dynamisierung der Entwicklung in den kommenden Jahren zu rechnen ist. Die höheren Investitionen machten andererseits beträchtliche Importsteigerungen notwendig, so daß sich das Handelsbilanzdefizit weiter vergrößerte.

Die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland erhöhten sich im Berichtsjahr um 10,3 Prozent auf DM 125,3 Milliarden. Die Einfuhren stiegen um 11,9 Prozent auf DM 109,6 Milliarden. Damit ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr fast unveränderter Handelsbilanzüberschuß von DM 15,7 Milliarden.

Der Warenaustausch zwischen der Bundesrepublik und den Ländern Mittel- und Südamerikas hat 1970 weiter zugenommen. Deutschen Ausfuhren im Wert von DM 4 859,1 Mio (1969: DM 4 530,7 Mio) standen Einfuhren im Wert von DM 5 155,4 Mio (1969: DM 5 018,6 Mio) gegenüber. Der Passivsaldo für die Bundesrepublik verringerte sich von DM 487,9 Mio auf DM 296,3 Mio. — Wichtigster lateinamerikanischer Handelspartner der Bundesrepublik war Brasilien, auf das 21,9 Prozent (1969: 22,3 Prozent) der deutschen Einfuhren aus Mittel- und Südamerika und 23,3 Prozent (1969: 21,9 Prozent) der Ausfuhren entfielen. An zweiter Stelle als Lieferland stand Chile mit 17,9 Prozent (17,8 Prozent) der deutschen Einfuhren vor Argentinien mit 12,3 Prozent (10,1 Prozent) und Peru mit 10,7 Prozent (10,1 Prozent). Mit einem Anteil von 15,9 Prozent (15,5 Prozent) war Argentinien zweitwichtigster lateinamerikanischer Abnehmer deutscher Waren vor Mexico mit 13,9 Prozent (13,4 Prozent) und Venezuela mit 11,0 Prozent (11,6 Prozent).

Der Gütertausch der BR Deutschland mit Ibero-Amerika

Zahlen nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

	DEUTSCHE EINFUHR				DEUTSCHE AUSFUHR			
			Veränderung				Veränderung	
	1970*)	1969	1969/70	%	1970*)	1969	1969/70	%
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Argentinien	632,3	505,4	+126,9	+25,1	771,9	702,7	+69,2	+9,8
Bolivien	41,7	54,1	-12,4	-22,9	63,5	78,8	-15,3	-19,4
Brasilien	1 131,1	1 117,0	+14,1	+1,3	1 133,3	991,8	+141,5	+14,3
Chile	924,0	893,7	+30,3	+3,4	349,2	341,9	+7,3	+2,1
Columbien	406,1	327,8	+78,3	+23,9	259,2	224,0	+35,2	+15,7
Costa Rica	99,5	65,5	+34,0	+51,9	72,9	66,3	+6,6	+10,0
Cuba	13,2	10,5	+2,7	+25,7	97,7	92,3	+5,4	+5,9
Dominicanische Republik	9,5	7,3	+2,2	+30,1	53,0	47,0	+6,0	+12,8
Ecuador	117,6	153,4	-35,8	-23,3	94,4	110,4	-16,0	-14,5
El Salvador	225,1	214,9	+10,2	+4,7	69,5	63,3	+6,2	+9,8
Guatemala	127,9	123,3	+4,6	+3,7	87,6	81,4	+6,2	+7,6
Republik Haiti	2,9	3,3	-0,4	-12,1	8,1	8,4	-0,3	-3,6
Republik Honduras	104,8	144,1	-39,3	-27,3	29,7	31,5	-1,8	-5,7
Mexico	167,7	302,1	-134,4	-44,5	673,5	607,9	+65,6	+10,8
Nicaragua	72,1	78,7	-6,6	-8,4	42,5	39,0	+3,5	+9,0
Panama (ohne Kanalzone)	84,9	81,9	+3,0	+3,7	133,1	143,4	-10,3	-7,2
Paraguay	27,1	26,6	+0,5	+1,9	35,1	42,3	-7,2	-17,0
Peru	549,6	504,9	+44,7	+8,9	248,9	247,1	+1,8	+0,7
Uruguay	86,4	72,8	+13,6	+18,7	101,0	84,8	+16,2	+19,1
Venezuela	331,9	331,3	+0,6	+0,2	535,0	526,4	+8,6	+1,6
Ibero-Amerika insgesamt	5 155,4	5 018,6	+136,8	+2,7	4 859,1	4 530,7	+328,4	+7,2

*) Vorläufige Ergebnisse

Obwohl die deutschen Importe aus Spanien 1970 wesentlich stärker zunahmen als die Exporte, ergab sich wieder ein hoher Aktivsaldo für die Bundesrepublik. Er belief sich auf DM 864,5 Mio gegenüber DM 969,6 Mio im Jahre 1969. Im Warenaustausch mit Portugal hat sich der deutsche Exportüberschuß infolge beträchtlich gestiegener portugiesischer Importe von DM 574,3 Mio auf DM 710,8 Mio erhöht.

	Deutsche Einfuhr				Deutsche Ausfuhr			
			Veränderung				Veränderung	
	1970*)	1969	1969/70	%	1970*)	1969	1969/70	%
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Spanien	1 211,5	1 050,8	+160,7	+15,3	2 076,0	2 020,4	+55,6	+2,8
Portugal	270,6	256,7	+13,9	+5,4	981,4	831,0	+150,4	+18,1

*) Vorläufige Ergebnisse

Die deutschen Kapitalanlagen in Lateinamerika haben sich in den ersten drei Quartalen 1970 um DM 298 Mio auf DM 3,58 Milliarden erhöht. Ende September 1970 betrug damit der Anteil der deutschen Investitionen in Lateinamerika 18 Prozent der gesamten Auslandsinvestitionen und 60,1 Prozent der Direktinvestitionen der BRD in Entwicklungsländern. Brasilien blieb mit einem Gesamtbestand von DM 1,45 Milliarden das wichtigste lateinamerikanische Anlageland. Größere Investitionen entfielen ferner auf Argentinien mit DM 435,1 Mio, Mexico mit DM 292,4 Mio, Panama mit DM 162,0 Mio, Columbien mit DM 98,0 Mio und Chile mit DM 95,8 Mio. Die höchsten absoluten Investitionszunahmen verzeichneten in den ersten neun Monaten 1970 Brasilien, wo die deutschen Investitionen um DM 107,9 Mio stiegen, und Panama mit einem Zuwachs von DM 59,8 Mio. Um DM 24,4 Mio erhöhten sich im betrachteten Zeitraum die deutschen Investitionen in Argentinien; in Columbien kam es zu einem Rückgang um DM 4,3 Mio. — Die deutschen Direktinvestitionen in Spanien stiegen von Januar bis September 1970 um DM 119,3 Mio und erreichten damit einen Stand von DM 851,7 Mio. In Portugal erhöhten sich die Kapitalanlagen aus der BRD im gleichen Zeitraum um DM 8,2 Mio auf DM 76,0 Mio.

Auch über die Interamerikanische Entwicklungsbank stellte die Bundesrepublik Lateinamerika Entwicklungskapital zur Verfügung. Eine Anleihe dieser Institution über DM 100 Mio wurde von einem Bankenkonsortium unter Führung der Deutsche Bank AG untergebracht. — Ferner legte Argentinien Ende September eine Anleihe über US\$ 50 Mio auf dem Euromarkt auf.

II

Unsere Bank konnte 1970 ihr Geschäftsvolumen um 218,0 Mio DM auf 964,2 Mio DM vergrößern. Die Bilanzsumme stieg um 29,6 %, von 681,9 Mio DM zum Jahresende 1969 auf 883,9 Mio DM am 31. Dezember 1970. Im Gegensatz zum Vorjahr weiteten vorwiegend die deutschen Niederlassungen ihr Geschäftsvolumen aus. Die in D-Mark umgerechneten Bilanzen unserer Filialen in Übersee wurden durch Abwertungen der Landeswährungen beeinflusst, Ende 1970 betrug der Anteil am Bilanzvolumen der Gesamtbank etwa ein Viertel.

Die guten Erfahrungen mit unseren Auslandsfilialen haben uns veranlaßt, auch in Japan und Paraguay Filialen zu errichten. Die Filiale in Asunción, der Hauptstadt Paraguays, wird im April 1971 und die Filiale in Tokyo Mitte 1971 ihre Schalter öffnen.

Die Barreserve (Kassenbestände, Postscheckguthaben, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei Staatsbanken in Argentinien und Brasilien sowie Staatspapiere unserer südamerikanischen Filialen — soweit die Papiere als Mindestreserve gelten —) belief sich auf 56,3 Mio DM, das sind 7,3 % (1969: 7,8 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern einschließlich der Eigenen Akzepte im Umlauf und der Sonstigen Verbindlichkeiten.

Die uns anvertrauten Gelder, bilanziert als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern, erhöhten sich um 177,5 Mio DM (30,6 %) auf 758,3 Mio DM. Eine Gegenüberstellung dieser Verbindlichkeiten im einzelnen bringen wir im Teil III unseres Berichts.

Das Kreditvolumen entwickelte sich wie folgt:

	31. 12. 1970: Mio DM	31. 12. 1969: Mio DM
Wechselkredite	285,0	200,1
Kredite an Banken	41,0	60,1
Forderungen an Kunden	<u>332,9</u>	<u>301,8</u>
	<u>658,9</u>	<u>562,0</u>

Die von uns gegebenen Kredite dienen überwiegend der Finanzierung des internationalen Güteraustausches sowie der Durchführung von Investitionsvorhaben im Ausland.

Außer den gesetzlich vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen haben wir für erkennbare Risiken im Kreditgeschäft Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir abermals gute Zuwachsraten verzeichnen.

Die Zahl unserer Mitarbeiter erhöhte sich von 1153 auf 1259 (9,2 %). Hiervon waren 799 in Übersee tätig. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter betrug 36,7 %.

Unsere besondere Sorgfalt galt nach wie vor der Heranbildung von verantwortungsbewußten Nachwuchskräften, die den steigenden fachlichen Anforderungen gewachsen sind. Im Zusammenhang hiermit tauschten wir weitere Mitarbeiter zwischen den deutschen Geschäftsstellen und unseren Überseefilialen aus.

Die soziale Betreuung der Mitarbeiter, Pensionäre und deren Hinterbliebenen war im vergangenen Jahr wiederum unser Anliegen.

Auch an dieser Stelle sprechen wir allen Angehörigen unseres Hauses, die mit ihrer Initiative und Einsatzbereitschaft zum vorliegenden Geschäftsergebnis beigetragen haben, unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Mit dem bisherigen Ablauf der Geschäfte unserer Bank in 1971 sind wir zufrieden.

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft war am 31. Dezember 1970 mit 97,0 % an unserem Aktienkapital beteiligt. Es besteht ein Konzernverhältnis gemäß § 18 AktG.

Im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG wurde für das Geschäftsjahr 1970 erklärt:

„Soweit dem Vorstand bei sorgfältiger Überprüfung der Rechtsgeschäfte und Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG bekannt ist, hat die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene

Gegenleistung erhalten und dadurch, daß die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, keine Nachteile erlitten.“

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft unterhielt bei uns während des Berichtsjahres größere Guthaben. Die geschäftlichen Beziehungen zur Deutsche Bank Aktiengesellschaft und zu den mit ihr verbundenen Unternehmen erstreckten sich auf bankübliche Transaktionen.

Die Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, deren Vermögen 0,4 Mio DM beträgt, hat im Berichtsjahr wiederum alle begründeten Unterstützungsanträge erfüllt. Das Kapital der genannten Gesellschaft befindet sich voll in unserem Besitz.

III

Zu einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung geben wir die nachfolgenden Erläuterungen:

WECHSEL

Unser Wechselbestand erhöhte sich um 67,2 Mio DM (51,4 %) auf 198,0 Mio DM. Vom Bestand waren 70,2 Mio DM (1969: 31,7 Mio DM) bundesbankfähig; außerdem hatten unsere Niederlassungen in Übersee Abschnitte mit Restlaufzeiten bis zu 90 Tagen im Gegenwert von 44,9 Mio DM im Portefeuille. Die übrigen Wechsel sind Abschnitte, deren Restlaufzeiten 90 Tage überschreiten oder deren Domizilierung nicht den Rediskontbestimmungen der Deutschen Bundesbank entspricht.

Die Position Eigene Ziehungen in Höhe von 33,4 Mio DM beinhaltet ausschließlich Solawechsel, die wir von den Ausstellern direkt angekauft haben.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

Vom ausgewiesenen Betrag in Höhe von 215,2 Mio DM entfallen 174,2 Mio DM auf Nostroguthaben und 41,0 Mio DM auf Kredite an Banken, vorwiegend in Übersee.

Im Vergleich zum Jahresende 1969 haben unsere Nostroguthaben infolge erhöhter Zinsarbitrage-Geschäfte um 102,0 Mio DM zugenommen, während Kredite an Banken um 19,1 Mio DM zurückgeführt wurden.

ANLEIHEN, SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND WERTPAPIERE

Die Bewertung unserer Eigenbestände erfolgte nach dem Niederstwertprinzip.

Unter der Position Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von 8,4 Mio DM sind 8,3 Mio DM Papiere ausländischer Emittenten enthalten, von denen 3,3 Mio DM gegenüber der argentinischen und der brasilianischen Zentralbank als Mindestreserve anrechenbar

sind. Sonstige Wertpapiere in Höhe von 1,1 Mio DM betreffen Anteile an einer Kapitalgesellschaft, welche die Bank ohne Stimmrecht hält.

Eigene Aktien hatten wir nicht im Bestand.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 31,1 Mio DM. Die Zunahme betrifft ausschließlich kurz- und mittelfristige Kredite; die Ausleihungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von 4 Jahren und länger sind infolge planmäßiger Tilgungen leicht zurückgegangen.

Für die langfristige Finanzierung deutscher Exportgeschäfte hat uns die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zweckgebundene Gelder zur Verfügung gestellt; sie betragen zum 31. Dezember 1970 3,7 Mio DM. In gleicher Höhe haben wir die von den Kreditnehmern erhaltenen Sicherheiten an die KfW abgetreten.

AUSGLEICHS- UND DECKUNGSFORDERUNGEN

Unsere Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand haben sich durch Tilgungen seitens des Bundes um 0,1 Mio DM verringert und sind zum 31. Dezember 1970 noch mit 4,8 Mio DM bilanziert; der Anteil dieser Forderungen am Bilanzvolumen beträgt nunmehr 0,5 %.

DURCHLAUFENDE KREDITE

Hierunter sind Kredite ausgewiesen, die von uns treuhänderisch verwaltet werden. Der Gegenposten erscheint in gleicher Höhe auf der Passivseite der Bilanz.

BETEILIGUNGEN

Die Bank war am 31. Dezember 1970 an folgenden Kreditinstituten und Unternehmungen beteiligt:

ADELA Investment Company S.A., Luxemburg
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
Banco de Investimento Industrial S.A. — INVESTBANCO, São Paulo/Brasilien
Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay
Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg
Compañía de Mandatos Inmobiliaria y Financiera S.A., Buenos Aires/Argentinien
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt/Main
Ibero-Amerika Bank Aktiengesellschaft, Bremen
IMOBAL — Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien
Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main
Union-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 100 850,— DM.

Im Berichtszeitraum sind weitere Zugänge in Höhe von 5 326 530,29 DM verbucht worden. In erster Linie handelt es sich um die IMOBAL, einer Grundstücksgesellschaft, deren Kapital sich voll in unserem Besitz befindet, sowie um den Neuerwerb einer Beteiligung an der Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg. Auf den Beteiligungs-Zugang haben wir gemäß Entwicklungshilfe-Steuergesetz den zulässigen Bewertungsabschlag in Höhe von 765 010,31 DM vorgenommen. Abgänge an Beteiligungen waren nicht zu verzeichnen, so daß sich ein Bilanzausweis von 10 362 000,— DM ergibt.

GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE

Die Zugänge auf diesem Konto betragen im Berichtsjahr 4 835 207,03 DM. Sämtliche im Eigentum der Bank befindlichen Grundstücke und Gebäude sind frei von Grundpfandrechten. Lediglich das neu erworbene Grundstück des an das Gebäude der Zentrale Hamburg angrenzenden Hauses Ferdinandstraße/Ecke Brandsende, das wir auf Leibrentenbasis erwerben konnten, ist in Abteilung II des Grundbuches belastet. Ferner erwarben wir für den BAT in Buenos Aires zwei dem Bankbetrieb dienende Grundstücke.

Den Zugängen stehen Abgänge in Höhe von 3 105 308,15 DM gegenüber, die insbesondere aus dem Verkauf unseres unbebauten Grundstücks in São Paulo resultieren. In 1970 haben wir 599 898,88 DM auf Gebäude abgeschrieben, der Bilanzausweis dieser Position beträgt nunmehr 15 130 000,— DM.

BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

Zur weiteren Modernisierung unserer Geschäftsstellen und für den Ersatz an Einrichtungsgegenständen hat die Bank im Berichtsjahr Betriebs- und Geschäftsausstattungen im Gesamtbetrage von 1 552 902,42 DM erworben. Die Abgänge betragen 53 356,13 DM. Nach Abschreibungen in Höhe von 1 039 546,29 DM, davon 67 073,18 DM steuerbegünstigte Sonderabschreibungen, stehen unsere Mobilien mit 4 645 000,— DM zu Buch.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Diese Position erfaßt vor allem das Restkaufgeld für das in São Paulo von uns verkaufte Grundstück, begonnene Umbauten und die bisherigen Kosten für ein im Bau befindliches Gebäude in Buenos Aires, dessen Etagen bis auf die eigengenutzten Räume als Stockwerkeigentum verkauft worden sind.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Hierunter haben wir unter anderem Mietvorauszahlungen für gemietete Bankräume sowie von uns im voraus gezahlte Zinsen und Kosten, die die Zeit nach dem 31. Dezember 1970 betreffen, bilanziert.

VERBINDLICHKEITEN

Unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern entwickelten sich wie folgt:

	31. 12. 1970: Mio DM	31. 12. 1969: Mio DM
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	256,1	192,6
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) bis zu drei Monaten	175,7	43,3
bb) drei Monaten bis zu vier Jahren	17,3	39,7
bc) vier Jahren und länger	<u>3,8</u>	<u>4,8</u>
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	9,9	9,2
	<u>462,8</u>	<u>289,6</u>
2. Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern		
a) täglich fällig	142,5	139,7
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) bis zu drei Monaten	27,6	50,2
bb) drei Monaten bis zu vier Jahren	<u>41,0</u>	<u>24,9</u>
c) Spareinlagen	84,4	76,4
	<u>295,5</u>	<u>291,2</u>

Die uns von Kreditinstituten anvertrauten Gelder sind um 173,2 Mio DM gestiegen. Von dieser Steigerung entfallen 63,5 Mio DM auf täglich fällige Einlagen, die restlichen 109,7 Mio DM auf Termingelder.

Die Einlagen von anderen Gläubigern haben sich insgesamt geringfügig erhöht; während die Spareinlagen stetig anwuchsen, gingen die Termingelder im Vergleich zum Jahresende 1969 leicht zurück.

EIGENE AKZEPTE IM UMLAUF

Für die Finanzierung von Außenhandelsgeschäften unserer Kunden sind wir unter Akzept getreten; sämtliche Abschnitte bis auf 0,1 Mio DM haben wir von den Ausstellern angekauft.

RÜCKSTELLUNGEN

Unsere Vorsorge für Pensionsverpflichtungen wurde entsprechend dem versicherungsmathematischen Gutachten zum Bilanzstichtag um 0,7 Mio DM auf 3,9 Mio DM erhöht.

Die anderen Rückstellungen haben ebenfalls zugenommen, und zwar von 5,8 auf 8,7 Mio DM; sie enthalten im wesentlichen Rückstellungen für Rentenverpflichtungen aus Grundstückserwerb, für Steuern sowie Kosten des Jahresabschlusses, Sammelwertberichtigungen auf Eventualforderungen und saldierte Beträge, die bei einer weiteren Berichtigung unserer Altbankenrechnung an den Bund abzuführen sind.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Hierunter sind 1,8 Mio DM für unsere Abführungsverpflichtung von Ausgleichsforderungen an den Bund gemäß § 51 UEG sowie sonstige Verpflichtungen ausgewiesen.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Von unseren Erträgen betreffen 0,9 Mio DM — vor allem Zinsen und Provisionen — die Zeit nach dem 31. Dezember 1970.

SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL

Durch den Verkauf unseres unbebauten Grundstücks in São Paulo mußten wir in Anpassung an die steuerlichen Vorschriften unsere Sonderposten mit Rücklageanteil entsprechend reduzieren.

KAPITAL UND RÜCKLAGEN

Die Hauptversammlung vom 25. Mai 1970 beschloß die Erhöhung unseres Grundkapitals um 15 000 000,— DM auf 40 000 000,— DM zum Kurs von 150 % bei einem Bezugsverhältnis von 5 : 3 und Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1970. — Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft zeichnete die Aktien aus dieser Kapitalerhöhung mit der Verpflichtung, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Verwertungserlös in Höhe von 22 500 000,— DM ist uns zugeflossen. Wir haben unsere Eigenmittel um diesen Betrag erhöht.

Zur weiteren Stärkung der Eigenmittel haben wir aus dem Jahresüberschuß 1970 der Position Andere Rücklagen (freie Sonderreserve) 500 000,— DM zugeführt.

Die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 1970:	Vergleich
	Mio DM	31. 12. 1969:
	<u> </u>	<u> </u>
Grundkapital	40,0	25,0
Rücklagen		
a) Gesetzliche Rücklage	14,0	6,5
b) Andere Rücklagen (freie Sonderreserve)	2,0	1,5
	<u>56,0</u>	<u>33,0</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen stiegen von 14,4 auf 36,0 Mio DM; dagegen stehende gleichartige *Erträge* erhöhten sich von 37,2 auf 62,6 Mio DM, so daß sich per Saldo ein Zinsnutzen von 26,6 Mio DM gegenüber 22,8 Mio DM im Vorjahr ergab.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft weisen wir mit 2,6 Mio DM (1969: 2,2 Mio DM) aus. Diese Aufwendungen wurden in erster Linie zur Aufstockung der Sammelwertberichtigungen verwandt.

Unsere *Personalkosten* einschließlich *Sozialer Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* von insgesamt 20,8 Mio DM sind gegenüber dem Vorjahr vor allem infolge des Personalwachses und Tariferhöhungen in Deutschland, Argentinien und Brasilien um 3,3 Mio DM gestiegen.

Der *Sachaufwand für das Bankgeschäft* in Höhe von 5,6 Mio DM ist gegenüber 1969 geringfügig zurückgegangen.

Unsere *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* betragen 3,2 Mio DM (1969: 2,9 Mio DM), die *sonstigen Steuern* erhöhten sich infolge der 1970 durchgeführten Kapitalerhöhung von 0,1 auf 0,7 Mio DM.

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 2,1 Mio DM (1969: 0,9 Mio DM) ist unter anderem der bereits an anderer Stelle genannte Bewertungsabschlag gemäß Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz enthalten.

Aus *Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen* erzielten wir *Laufende Erträge* in Höhe von 1,4 Mio DM gegenüber 0,8 Mio DM in 1969.

Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften haben sich von 8,5 auf 8,7 Mio DM erhöht.

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich für das Jahr 1970 auf 705 183,76 DM; frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 434 631,— DM, davon zahlte die Deutsche Bank Aktiengesellschaft 403 901,— DM.

Der Aufsichtsrat erhielt an festen Bezügen 55 951,67 DM; als veränderliche Aufsichtsratsvergütung haben wir 27 975,84 DM zurückgestellt.

Nachdem wir die Anderen Rücklagen (freie Sonderreserve) mit 500 000,— DM dotiert haben, schlagen wir vor, den verbleibenden Gewinn von

1 950 000,— DM

zur Ausschüttung einer Dividende von 6% auf das Grundkapital zu verwenden, und zwar 1 500 000,— DM Dividende auf die alten Aktien für das ganze Jahr 1970 und 450 000,— DM auf die neuen Aktien für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1970.

Berlin—Hamburg, im Februar 1971

DER VORSTAND

Kopp Rodenstein

BERICHT DES AUFSICHTSRATS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 1970

In den Sitzungen des Aufsichtsrats und im Kreditausschuß des Aufsichtsrats wurden die Berichte des Vorstandes über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung, über Geschäftsentwicklung und Rentabilität sowie über wichtige Einzelvorgänge geprüft und erörtert. Ferner wurden die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß 1970 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis — auch auf Grund eigener Prüfung — zustimmend Kenntnis genommen.

Er hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß und Geschäftsbericht gebilligt; Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Außerdem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG 1965 sowie den hierzu von der Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Auf Grund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung hat die Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, das folgende Testat erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft sowie den hierzu erstatteten Prüfungsbericht zustimmend zur Kenntnis genommen und nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung gegen die auf den Seiten 17 und 18 des Geschäftsberichts abgedruckte Schlußerklärung des Vorstandes keine Einwendungen erhoben.

Die ordentliche Hauptversammlung wählte am 25. Mai 1970 Herrn Walther J. Jacobs an Stelle von Herrn Dr. Karl Klasen als Aktionärsvertreter zum Mitglied des Aufsichtsrats.

Herr Hans Joachim Wolff, der dem Vorstand seit dem 17. Juli 1956 angehörte, ist am 30. Juni 1970 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Vorstand ausgeschieden.

In der Sitzung vom 16. November 1970 haben wir Herrn Werner Kopp, bis dahin stellvertretendes Vorstandsmitglied, zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes bestellt.

Herr Dr. Harald P. Burchard ist mit Wirkung vom 1. Januar 1971 aus dem Vorstand ausgeschieden, um andere Aufgaben innerhalb der Deutsche Bank AG zu übernehmen.

Frankfurt, im März 1971

DER AUFSICHTSRAT

Heinz Osterwind

Vorsitzender

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 1970
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	DM	DM	Vorjahr in TDM
Kassenbestand		7 177 015,60	7 226
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		30 236 627,76	15 484
Guthaben bei Staatsbanken in Argentinien und Brasilien		15 432 721,67	18 763
Postscheckguthaben		204 535,56	69
Wechsel		198 003 550,09	130 779
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 70 209 816,—		
b) eigene Ziehungen	DM 33 376 091,06		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	21 498 541,21		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	152 276 840,95		
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	41 418 461,04	215 193 843,20	132 333
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —,—		
ab) von Kreditinstituten	DM —,—		
ac) sonstige	DM 7 165 757,72	7 165 757,72	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM —,—		
als Mindestreserve bei Staatsbanken in Argentinien und Brasilien anrechenbar	DM 3 258 315,68		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 74 776,15		
bb) von Kreditinstituten	DM 39 507,50		
bc) sonstige	DM 1 138 579,58	1 252 863,23	8 418 620,95
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 102 651,15		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	3 535,83		
b) sonstige Wertpapiere	1 137 532,—	1 141 067,83	1 151
darunter:			
Besitz von mehr als dem zehnten Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 1 137 532,—		
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	282 873 981,54		
b) vier Jahren oder länger	50 007 100,78	332 881 082,32	301 818
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 1 398,60		
bb) Kommunaldarlehen	DM —,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		4 848 342,95	4 948
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		35 501 418,39	35 817
Beteiligungen		10 362 000,—	5 801
darunter: an Kreditinstituten	DM 4 708 943,64		
Grundstücke und Gebäude		15 130 000,—	14 000
Betriebs- und Geschäftsausstattung		4 645 000,—	4 185
Sonstige Vermögensgegenstände		4 454 672,88	989
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Diskont auf eigene Ziehungen im Umlauf	10 949,86		
b) sonstige	243 200,30	254 150,16	342
Summe der Aktiva		883 884 649,36	681 878

In den Aktiva und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten:

a) Forderungen an verbundene Unternehmen	10 563 887,53	2 601
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	1 579 533,73	1 792

	DM	DM	DM	Vorjahr in TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		256 112 759,62		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	175 729 881,—			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	17 288 781,86			
bc) vier Jahren oder länger	3 743 800,—	196 762 462,86		
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 2 595 600,—			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		9 942 333,50	462 817 555,98	289 653
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		142 542 153,40		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	27 605 486,48			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	41 020 049,98	68 625 536,46		
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	71 159 407,74			
cb) sonstige	13 204 134,98	84 363 542,72	295 531 232,58	291 165
Eigene Akzente im Umlauf			13 175 126,54	14 432
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			35 501 418,39	35 817
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		3 885 826,—		
b) andere Rückstellungen		8 681 189,91	12 567 015,91	8 978
Sonstige Verbindlichkeiten			2 375 887,88	1 860
Jubiläumstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH				
Unterstützungskasse				
a) Stiftungsvermögen		364 866,67		
b) abzüglich Effektenanlage		335 075,24	29 791,43	33
Rechnungsabgrenzungsposten			947 989,65	1 018
Sonderposten mit Rücklageanteil			2 988 631,—	4 422
Grundkapital			40 000 000,—	25 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		14 000 000,—		
b) andere Rücklagen (freie Sonderreserve)		1 500 000,—		
Zuweisung		500 000,—	16 000 000,—	8 000
Bilanzgewinn			1 950 000,—	1 500
Summe der Passiva			883 884 649,36	681 878

Eigene Ziehungen im Umlauf	7 813 673,41	6 308
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM —,—		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	80 331 064,89	64 344
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	172 480 204,17	166 651
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz	143 684,08	139
In den Passiva sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	250 917 945,14	161 129

Aufwendungen

	DM	Vorjahr in TDM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	35 985 457,13	14 375
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte	361 733,33	447
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	2 566 752,09	2 158
Gehälter und Löhne	16 799 374,82	14 378
Soziale Abgaben	2 707 998,13	2 103
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1 327 472,59	1 039
Sachaufwand für das Bankgeschäft	5 628 151,95	5 775
Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 639 445,17	1 498
Steuern		
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	DM 3 239 464,04	
b) sonstige	DM 698 372,54	
Sonstige Aufwendungen	2 059 151,50	914
Jahresüberschuß	2 450 000,—	2 000
Summe der Aufwendungen	75 463 373,29	47 706

Die Pensionszahlungen und die Zahlungen an den *Beamtenversicherungsverein des deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.)*, Berlin, betragen im Berichtsjahr 465 787,42 DM; sie werden sich voraussichtlich 1971 um 12%, 1972 um 18%, 1973 um 24%, 1974 um 29% und 1975 um 30% des vorgenannten Betrages erhöhen.

Berlin-Hamburg, im Februar 1971

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK
Kopp · Rodenstein

für das Geschäftsjahr 1970

	DM	Vorjahr in TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	62 621 079,58	37 237
Laufende Erträge aus		
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	DM 476 600,69	
b) anderen Wertpapieren	DM 61 800,—	
c) Beteiligungen	DM 825 782,44	845
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	8 717 619,46	8 477
Andere Erträge	1 258 047,95	1 060
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	68 829,17	87
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	1 433 614,—	—
Summe der Erträge	75 463 373,29	47 706

Jahresüberschuß	2 450 000,—	2 000
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—	—
b) in andere Rücklagen (freie Sonderreserve)	500 000,—	500
Bilanzgewinn	1 950 000,—	1 500

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 3. März 1971

DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zülch Dr. Götz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer